

**Anhörung des Wirtschaftsausschusses zum Thema
"ÖPNV-Tarife kundenfreundlich gestalten", Drucksache 19/1663**

**Schriftliche Stellungnahme des Verkehrsclub Deutschland (VCD)
Landesverband Nord**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Landesverband Nord bedankt sich herzlich für die Möglichkeit, zum Thema „ÖPNV-Tarife kundenfreundlich gestalten“ Stellung beziehen zu dürfen. Nachfolgend finden Sie die schriftliche Stellungnahme.

1. Regionalverkehr

Der Verkehrsclub Deutschland kritisiert die derzeitige Struktur des Schleswig-Holstein-Tarifs. Die Fahrpreise sind vergleichsweise zu hoch – egal ob Regional- oder Nahverkehr. Die Preise sind auf kurzen Strecken vergleichsweise teurer als auf längerer Strecke. Diese Benachteiligung muss in die zukünftigen Planungen einbezogen werden.

Nach der Reduktion der Mehrwertsteuer von 19 Prozent auf 7 Prozent sind auf langen Strecken (bspw. Kiel – Hamburg) ICEs/ICs/ECs zum Teil günstiger als Regionalzüge. Dieser Umstand sollte in die ÖPNV-Tarif-Planungen einbezogen werden.

2. „Eine Fahrt ein Preis“: Fahrpreise einheitlich und verständlich gestalten

Unabhängig von der kommunalen Planung sollten alle Preise in Schleswig-Holstein vereinheitlicht werden – auch bei innerkommunalen und innerstädtischen Fahrten. Diese Fahrten sollten überall gleich viel kosten. Derzeit kostet eine einfache Fahrt zwischen 1,90 Euro (Itzehoe) bis 3,30 Euro (HVV). Diese Ungleichheit muss – wenigstens für die Nutzer*innen vordergründig – abgeschafft werden. Eine Vereinheitlichung würde zu mehr Verständlichkeit und Akzeptanz des ÖPNV führen. Wenn der ÖPNV gegenüber dem privaten PKW auch für Fahrten in andere Städte und ländliche Regionen konkurrenzfähig werden soll, kann mit einer einheitlichen Tarifstruktur auf kommunaler Ebene ein erster Schritt getan werden.

3. Attraktivität des Tarifs steigern: 365-Euro-Ticket für Azubis, Schüler*innen und Senior*innen

Der VCD begrüßt die Überlegungen der SPD-Landtagsfraktion, Fahrten mit Kindern beim Tarif der Nah.SH mit dem HVV gleichzustellen. Dies sieht der VCD jedoch nur als einen ersten Schritt zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Tarifs. Es sollte überlegt werden, ob 365-Euro-Tickets für Auszubildende, Schüler*innen und Senior*innen eingeführt werden können. (nach Vorbild Hamburgs) Diese Jahreskarten sollten an junge Leute bis 26 Jahre und an Senioren ab 65 Jahre zu diesem günstigen Einführungspreis zunächst bis 2025 ausgegeben werden. Hessen hat mit diesen Angeboten sehr gute Erfahrungen gesammelt.

4. Jobtickets ausbauen: Am Wochenende auch für die ganze Familie

Auch für Berufstätige sollten bei zukünftigen ÖPNV-Tarifen berücksichtigt werden. Arbeitnehmer*innen sollten für ihren Weg zur Arbeit erheblich ermäßigte Netzkarten

erhalten, mit denen sie am Wochenende die ganze Familie mitnehmen können. Unternehmen, welche diese günstigen Jobtickets ausgeben möchten, würden für alle Mitarbeiter*innen einen Solidarbeitrag leisten und so die günstigen Fahrpreise für interessierte Arbeitnehmer*innen ermöglichen.

5. Politik muss Verkehrsunternehmen Planungssicherheit geben: Brutto- statt Nettoverträge

Der VCD geht davon aus, dass die Fahrgeldeinnahmen trotz der Absenkung der meisten Tarife insgesamt nicht zurückgehen werden. Das Land Schleswig-Holstein sollte einen Fond auferlegen und den Verkehrsunternehmen im Falle von Mindereinnahmen einen Ausgleich in volle Höhe aus Regionalisierungsmitteln leisten. Nur so kann eine breite Akzeptanz für eine Tarifreform erreicht werden. Langfristig sollten die Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH) und die Nahverkehr Schleswig-Holstein (NSH) GmbH zusammen geführt und mit allen Eisenbahnunternehmen sogenannte brutto-Verträge ausgehandelt werden. Somit hätten die Verkehrsunternehmen kein Einnahmerisiko mehr und würden neue Tarifangebote nicht mehr so skeptisch betrachten.

6. Preiserhöhungen sozialverträglich gestalten

Die Bereitstellung von ÖPNV auf allen Ebenen ist ohne Bezuschussung durch den Auftraggeber möglich. Dass die Kosten zum Teil durch die Fahrpreise getragen werden, ist dabei nachvollziehbar. Trotz dessen sollte bei Preiserhöhungen auf die Sozialverträglichkeit geachtet werden. ÖPNV wird derzeit oft von Personengruppen genutzt, die nur über begrenzte finanzielle Mittel verfügen. Auch werden neue Zielgruppen bei hohen Fahrpreisen von der Nutzung abgeschreckt.

Der VCD unterstützt deshalb die Forderung der SPD-Landtagsfraktion, bei Tarifierhöhungen als Obergrenze die Inflationsrate des jeweiligen Vorjahres festzulegen.

7. Zukunft: Nordtarif?

Bei der Entwicklung hin zu einem gemeinsamen Tarif für die Nord-Bundesländer sollten zunächst Ziele für ein solches anzustrebendes Konstrukt definiert werden. Dabei steht die Frage im Raum, was mit dem Nordtarif erreicht werden soll, was nicht bereits in den bestehenden Tarifen HVV und SH-Tarif realisierbar ist.

Als mittelfristiges Ziel muss der SH-Tarif derart angepasst werden, dass mittlere Entfernungen deutlich günstiger angeboten werden können als heute. Ein weiterer, schnell zu realisierende Maßnahme wäre die Schaffung von länderübergreifenden Tarifangeboten, die einen Mehrwert haben. Für Einzelfahrten/Tageskarten/Gruppenkarten: Länderübergreifende Tarifangebote, die attraktiver sind als das bisherige Angebot. Wir schlagen eine Netzkarte für das Gebiet des Nordtarifs (wie Bahncard 100), die ggf. auch von Arbeitgebern mitfinanziert wird, vor. Darüber hinaus regen wir einen HVV Übergangstarif nach Mecklenburg Vorpommern analog zu Niedersachsen (bis Uelzen) an.